

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 16 (1949)
Heft: 7-8

Artikel: Aus dem Jahresbericht des Gesellschaftsvorstandes für 1948
Autor: Hagmann, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uns aber noch immer fehlt, ist ein auf Grund des Standes der heutigen Forschung aufgebautes Urkundenbuch zur Wirtschafts- geschichte der Stadt Basel, wie das etwa Zürich mit seinen «Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte» von W. Schnyder besitzt. Trotz den diversen vorhandenen, vorbildlich gearbeiteten Quellenpubli- kationen könnte also noch weiteres Material gehoben werden.

Auf das Basler Archivjubiläum vom 1. und 2. Oktober 1949 wird eine wissenschaftliche *Festschrift* erscheinen, die in die Werk- statt des Archivs leuchtet und versucht, von dem geschichtlichen Reichtum der älteren Archivalien eine Vorstellung zu erwecken, gleichzeitig aber auch dem Geschichtsfreund als Leitfaden und Hin- weis dienen will. Ausserdem wird im Kleinen Klingental eine für alle Kreise der Bevölkerung berechnete Ausstellung wertvoller historischer Dokumente und Ansichten durchgeführt werden.

Aus dem Jahresbericht des Gesellschaftsvorstandes für 1948

Vorstand

Bei allen Beratungen, die der Vorstand im Laufe des Berichtsjahres den vielen kleinen Fragen und Anregungen wie auch den üblichen Geschäften widmete, die mit der Verwaltung einer beinahe 500 Mitglieder zählenden Gesellschaft verbunden sind, war ihm stets die gewissenhafte Erledigung eine bindende Pflicht, der er sich gerne unterzog. Hervorgehoben sei ledig- lich, dass er, wie in früheren Jahren, auch 1948 der Werbung neuer Mit- gliede besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Die SGFF muss noch in ver- mehrtem Masse in alle Volkskreise vordringen, denn ihrer Aufgabe kann sie nur dann gerecht werden, wenn sie auf möglichst breiter Grundlage wirken kann.

Sektionen

Mit acht Ortsgruppen und dem Verband der Berufsfamilienforscher um- fasst unsere Gesellschaft nach wie vor neun Sektionen. Für die in Zofingen angeregte Bildung einer aargauisch-solothurnischen Sektion scheinen die Voraussetzungen noch nicht ganz erfüllt zu sein. Wir müssen wohl zuwarten, bis sich in Aarau oder Olten als Mittelpunkt ein etwas grösserer Kreis von Familienforschern als Mitglieder der Gesellschaft vorfindet. Die uns zuge- stellten Jahresberichte legen von einem erfreulichen geistigen Leben Zeug- nis ab und es lässt sich feststellen, dass viele unserer Mitglieder eifrig

forschen. Aus der Reihe der von den Sektionen durchgeführten Veranstaltungen sei besonders der von den Berufsfamilienforschern in Zürich durchgeführte Fortbildungskurs erwähnt. Herr Prof. Donald Brinkmann hat bei diesem Anlass über die Typenlehre gesprochen.

Mitglieder

Auf Ende 1948 gehörten der Gesellschaft 466 Mitglieder und 21 Abonnenten an. Innert Jahresfrist war die Gesamtzahl der Bezieher unserer Zeitschrift von 476 auf 487 angewachsen. Zu den Mitgliedern zählen neun Personen, die die Mitgliedschaft auf Lebenszeit erworben haben sowie ein Stiftermitglied.

Zeitschrift

Dem Vorstand war auch im Berichtsjahre der weitere Ausbau der Zeitschrift ein Anliegen, das beinahe in allen Sitzungen besprochen wurde. Es kann jedoch nur Schritt für Schritt im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel verwirklicht werden. An alle Mitglieder ergeht daher die eindringliche Bitte, den Vorstand in der Zuführung neuer Mitglieder angelegentlich zu unterstützen. Der Jahrgang 1948 umfasste in sechs Doppelheften 124 Seiten. Unseren Freunden in der französischen Schweiz haben wir in jedem Heft einen Beitrag in ihrer Sprache geboten. Zwei Kunstdrucktafeln und zwei Textillustrationen dienten zur Bereicherung des Inhalts. Besonderer Dank gebührt dem Redaktor, der es verstand, dank seiner umfassenden Kenntnisse auf heraldischem und genealogischem Gebiet, den letzten drei Jahrgängen ein besonderes Gepräge zu verleihen.

Bibliothek

Im Berichtsjahre betrug der Zuwachs 76 Bände und Broschüren gegenüber 186 im Jahre 1947. Unter den Geschenken — sie machen den grössten Teil der Neuerwerbungen aus — sind einige Werke hervorzuheben, die eine Zierde unserer Bibliothek bilden. Wir nennen die aus 43 farbigen Wappentafeln bestehende Mappe der Tschudy und die zwei Bände «Ahnentafel der Ruth und Charlotte Fabel».

Finanzen

In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen auf der Ertragsseite Fr. 3538.40. An Beiträgen und Eintrittsgebühren sind Fr. 3309.— eingegangen; die übrigen Einnahmen beliefen sich auf Fr. 229.40. Die gesamten Aufwendungen erreichten mit Fr. 3546.21 einen Betrag, der Fr. 7.81 über dem Ertrag steht. Die hauptsächlichsten Ausgaben sind: Nettokosten der Zeitschrift Fr. 2601.77, Verwaltungskosten Fr. 620.93, übrige Kosten Fr. 323.51. Trotz äusserster Sparsamkeit ist es nicht möglich gewesen, einen Ueber-

schuss zu erzielen, so dass der immer noch bestehende Passivsaldo — er betrug auf Jahresende Fr. 598.07 — auch 1949 keine Vermehrung der Seitenzahl unserer Zeitschrift erlaubt. Der Fonds «Beiträge auf Lebenszeit» ist auf Fr. 403.— angewachsen und bestimmungsgemäss bei der Zentralstelle angelegt.

*

Ich schliesse diesen nur wenige Tatsachen aus meinem Jahresbericht enthaltenden Auszug mit dem Wunsche, es möge der Gesellschaft gelingen, sich auch in den folgenden Jahren weiterzuentwickeln und ihr Ansehen sowohl im Inlande wie im Auslande zu erhalten.

Bern, 30. April 1949.

Der abtretende Gesellschaftspräsident:

F. Hagmann.

Buchbesprechungen

Otto Hch. Allemann: *Der Sänger der Dornachschlacht*. 8°, IX + 200 S.

Unter diesem «aktuellen Titel» erschien im Pantheon-Verlag just auf die Festtage von Solothurn als Dissertation der phil. Fakultät zu Freiburg i. Ue. eine Monographie über den bisher nicht allzubekannten Geschichtsschreiber Robert Glutz-Blotzheim (1786—1818) und zwar aus der Feder des jungen Historikers, *Otto Hch. Allemann* von Solothurn.

In einem ersten Kapitel («Jahre der Bildung 1786—1806») macht uns der Verfasser mit dem Milieu (Familie und Lehrer) bekannt, in dem Rob. Glutz aufgewachsen ist und sich das Rüstzeug zu seiner eigentlichen Berufung erworben hat. In einem weiteren «Jahre der Arbeit 1806—1818» überschriebenen Kapitel begleiten wir das leider allzu früh verstorbene Talent auf verschiedenen Wegen seiner vielseitigen Tätigkeit: als Stadtbibliothekar, Triebfeder der Literarischen und Gründer der Theatralischen Gesellschaft, Redaktor des bekannten Solothurner Wochenblattes und schliesslich als Politiker. Nachdem schon in diesen Abschnitten die verschiedenen Fähigkeiten und Eigenschaften des die Wahrheit suchenden Historikers aufgezeigt werden, rundet sich das Lebensbild im letzten Kapitel («Lebensabend und Totenehrung») in seinem Abschied von der Vaterstadt und vorab in der Beurteilung seiner Freunde und Gönner zur abschliessenden Charakterisierung. Im dritten Kapitel finden wir eine eingehende Würdigung der Werke des Geschichtsschreibers, die er als Nachfolger des grossen Johannes von Müller 1816 mit dem fünften Teil von dessen «Geschichte der Eidgenossen» krönt, der die Zeit von Waldmanns Tod bis zum ewigen Frieden mit Frankreich (worunter erstmals eine eingehende Beschreibung der Schlacht bei Dornach, des Schlusssteins des Schwabenkrieges) in fünf Büchern umfasst.